

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1996-1997)
Heft: 1

Artikel: Electronic witches : ein Netzwerk für den Frieden
Autor: Turnipseed, Kathryn
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W Electronic Witches

Ein Netzwerk für den Frieden

Seit Beginn des Krieges nutzen PazifistInnen in Ex-Jugoslawien die elektronischen Medien für ihre Arbeit. Anfänglich von Männern dominiert, wagen sich heute immer mehr Frauen an die computervermittelte Kommunikation heran. Dies dank der kontinuierlichen Arbeit der Electronic Witches.

Von Kathryn Turnipseed*

Mit dem Ausbruch des Krieges in Jugoslawien 1991 wurde die Kommunikation zwischen den BürgerInnen massiv gestört. Zum einen kontrollierten die kroatischen und die serbischen Machthaber die staatlichen Massenmedien und missbrauchten sie, um ihre Propaganda der ethnischen Interessenkonflikte zu verbreiten und die Menschen gegeneinander aufzuhetzen. Zum anderen wurden durch die Kämpfe Strassen und Schienen unpassierbar, der Postverkehr brach in vielen Gebieten zusammen und Telefonleitungen wurden zerstört. In dieser Situation suchten PazifistInnen über den kriegerischen Graben hinweg nach alternativen Kommunikationsweisen.

ZaMir – das Friedensnetzwerk

1991 gründeten pazifistische Kreise mit Hilfe technisch versierter internationaler Friedensaktivisten ein Computernetzwerk. Sie taufte es ZaMir, was soviel heisst wie Friede. Modems wurden im Verlauf von 1991 an Friedensgruppen in Belgrad, Ljubljana, Pakrac, Pristine, Sarajevo, Tuzla und Zagreb verteilt. Da die Telefonlinien zwischen diesen Städten meist unterbrochen waren, musste ein indirekter Kommunikationsweg gefunden werden: Über einen österreichischen Anbieter tauschen die Friedensgruppen seither Nachrichten aus.

Heute zählt ZaMir 1700 Mitglieder. Aber es beteiligen sich sehr viel mehr Menschen an der Computer-Kommunikation, da alle Mitglieder eine Art VermittlerInnenrolle übernehmen, indem sie ihre Computer verschiedenen Menschen zur Verfügung stellen und wichtige Nachrichten in ihrer Gemeinde verbreiten.

Das Netzwerk ZaMir erfüllt zweierlei Zwecke. Zum einen dient es dazu, den multikulturellen Dialog in Ex-Jugoslawien aufrechtzuerhalten, die Greueltaten der Agressoren aufzudecken sowie pazifistische Aktionen zu koordinieren. Zum anderen ermöglicht es pazifistischen Menschen in Ex-Jugoslawien, einer internationalen on-line Gemeinschaft von ihren Aktivitäten zu berichten. Damit können die Propagandamaschinen der kroatischen und serbischen Machthaber unterwandert werden und die Clichés, die westliche Medien von Menschen in Ex-Jugoslawien verbreiten, aufgebrochen werden.

Electronic Witches

Die Geschichte von ZaMir zeugt von vorbildlicher demokratischer und interkultureller

Zusammenarbeit. Doch auch ZaMir widerspiegelt eine männlich geprägte technologische Kultur. Das Netzwerk wurde von Männern aufgebaut und wird vor allem von Männern betrieben. Auch in pazifistischen Kreisen Ex-Jugoslawiens dominieren geschlechtsspezifische Rollenaufteilungen: Frauen engagieren sich vor allem in der Flüchtlingshilfe, der humanitären Versorgung und der psychologischen Beratung, während Männer vorwiegend die politische Arbeit und die Medienarbeit bestreiten.

Feministinnen des Frauenzentrums in Zagreb und der weitverzweigten Gruppe B.a.B.e. (Be active Be emancipated) sind sich dieses Missstandes seit langem bewusst. Seit Frühling 1994 betreiben sie ein Projekt unter dem Namen Electronic Witches, das Frauen dazu anregt, sich die Computer-Kommunikation anzueignen.

Das Projekt wurde aus der Erkenntnis heraus lanciert, dass Frauen besonders isoliert und diskriminiert sind und es deshalb besonders wichtig ist, ihnen neue Möglichkeiten der Vernetzung zugänglich zu machen und ein Forum zu eröffnen, in dem sie ihre Ansichten und Forderungen formulieren und verbreiten können. Eine solche Plattform ist oft auch ein erster Schritt, um in der Gesellschaft an Einfluss zu gewinnen und Unterstützung für karitative und emanzipatorische Projekte zu erhalten.

Polemisch liesse sich sagen, dass der Zugang zu technischen Mitteln der simpelste Teil des Projektes ist. Sehr viel mehr Engagement ist erforderlich, um das Selbstbewusstsein von Frauen dahingehend zu fördern, dass sie sich die elektronischen Medien aneignen. Daher legen die Electronic Witches grossen Wert darauf, Unsicherheiten und internalisierte Vorurteile abzubauen, bevor sie die interessierten Frauen mit dem Gebrauch des Computers und mit e-mail vertraut machen. Ebenso wichtig ist es, den Frauen während des Trainings Raum zu geben für persönliche Gespräche und für Solidaritätsaktionen angesichts des Krieges.

Inzwischen sind mehrere Hundert Frauen direkt und indirekt am Projekt der Electronic Witches beteiligt: Aktivistinnen tauschen Erfahrungen aus, geben einander Ratschläge und schicken einander Solidaritätsbotschaften. Über e-mail sind sie aber auch in Kontakt mit Frauen auf der ganzen Welt. Diese internationalen «Briefe» geben sie an Frauen in ländlichen Teilen Ex-Jugoslawiens weiter.

Auf diese Weise können diese isolierten Frauen etwas über den Befreiungskampf von Frauen auf der ganzen Welt erfahren und erhalten so wertvolle Anregungen.

In den meisten Fällen nutzen Frauen in Ex-Jugoslawien die Computer-Kommunikation, um persönliche Nachrichten auszutauschen. Noch widerstrebt vielen von ihnen die Teilnahme an öffentlichen Diskussionen via Internet, weil sie sich politische Stellungnahmen nicht zutrauen und frauenfeindliche Äusserungen befürchten. In Zukunft gilt es, das Durchsetzungsvermögen von Frauen zu fördern und in den öffentlichen Internet-Konferenzen einen Umgangstil zu finden, der keine Diskriminierungen duldet.

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass die Computer-Kommunikation nicht jenseits realer gesellschaftlicher Machtverhältnisse stattfindet, sondern diese oftmals perpetuiert. Doch im Gegensatz zu anderen Massenmedien machen es die relativ geringen Kosten und die dezentrale Mitgliedschaft in den Computernetzen Frauen und sozio-kulturellen Minderheiten eher möglich, sich einzumischen und emanzipatorisch zu wirken. Sei es, um ihre Sichtweisen und Forderungen zu vermitteln, sei es, um einen demokratischen Kommunikationsstil einzuführen und diskriminierende Kategorien in den Computernetzen – und im realen Leben – zu durchbrechen.

***Kathryn Turnipseed, New Yorkerin, lebt seit zwei Jahren in Kroatien und reist in Ex-Jugoslawien, hauptsächlich als Trainerin für E-mail-Benutzerinnen. Sie ist Gründerin der Electronic Witches. Aus dem Englischen übersetzt von Barbara Welter. Der vorliegende Artikel ist die gekürzte Version eines in Hamburg gehaltenen Referates.**

Inserat

Vernetzte Welt bedeutet:

- A. Feministinnen lesen die FRAZ im Frauenhotel . Auch in der Nebensaison**
- B. FRAZ-Leserinnen sind Vereinsfrauen im Monte Vuala-Netz**

Lösung gegen frankiertes Antwortcouvert C5



MONTE VUALA
Ferien-, Schulungs- und Kurshotel
für Frauen
CH-8881 Walenstadtberg
Tel: 081 735 11 15